

Bitte im Briefumschlag versenden
oder faxen: 069 955128-313
oder online bestellen: www.herzstiftung.de

Absender:

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Telefon*

Telefax*

E-Mail*

*freiwillige Angaben

Deutsche Herzstiftung e.V.
Vogtstr. 50

60322 Frankfurt am Main



Wie erkenne ich den Herzinfarkt?

Der Herzinfarkt lässt sich in den *meisten* Fällen durch folgende Alarmzeichen erkennen:

- schwere, länger als fünf Minuten anhaltende Schmerzen im Brustkorb, die in Arme, Schulterblätter, Hals, Kiefer, Oberbauch ausstrahlen können
- starkes Engegefühl, heftiger Druck im Brustkorb, Angst
- zusätzlich zum Brustschmerz: Luftnot, Übelkeit, Erbrechen
- Schwächeanfall (auch ohne Schmerz), evtl. Bewusstlosigkeit
- blasse, fahle Gesichtsfarbe, kalter Schweiß

Achtung: Bei Frauen sind

- Luftnot, Übelkeit, Schmerzen im Oberbauch und Erbrechen nicht selten alleinige Alarmzeichen

Bei Verdacht auf Herzinfarkt
sofort den Rettungsdienst rufen:

112

An dieser Stelle sollte die Notfallkarte mit den Alarmzeichen für Herzinfarkt kleben. Sie können sie jederzeit bei der Deutschen Herzstiftung anfordern.

Hamburg gegen den
Herzinfarkt:
Jede Minute zählt!
112

Eine gemeinsame Aktion der Freien und
Hansestadt Hamburg,
Behörde für Wissenschaft und Gesundheit,
und der Deutschen Herzstiftung

Kontakt in Hamburg:
Behörde für Wissenschaft und Gesundheit
Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz
Fachabteilung Versorgungsplanung
Billstr. 80 • 20539 Hamburg
Telefon 040 42837-2714/2092

Informationen:
Deutsche Herzstiftung e.V.
Vogtstraße 50 • 60322 Frankfurt am Main
Telefon 069 955128-0 • www.herzstiftung.de

Hamburg gegen den **Herzinfarkt:** *Jede Minute zählt!*



mit Notfallkarte

Eine gemeinsame Aktion der Freien und
Hansestadt Hamburg,
Behörde für Wissenschaft und Gesundheit,
und der Deutschen Herzstiftung

Herzinfarkt: Jede Minute zählt!

Herzinfarkt bedeutet Lebensgefahr. Alarmieren Sie bei Verdacht auf Herzinfarkt sofort den Rettungsdienst (112). Der Infarkt kann lebensbedrohliche Herzrhythmusstörungen auslösen und führt zum Untergang von Herzgewebe.

Jeder dritte Mensch mit einem Herzinfarkt stirbt bevor er die rettende Klinik erreicht. Deshalb muss sofort reagiert werden.

Um die Versorgung von Infarktpatienten in dicht besiedelten Gebieten noch weiter zu verbessern, ist Anfang 2005 in Hamburg ein Projekt angelaufen, das Modellcharakter hat und von der Deutschen Herzstiftung finanziell unterstützt wird.

Alle Hamburger Notarztefahrzeuge sind mit einem 12-Kanal-EKG ausgerüstet und sie werden Patienten mit akutem Herzinfarkt nur noch in die insgesamt zwölf spezialisierten Kliniken transportieren, die eine Herzkatheterbehandlung rund um die Uhr garantieren. Die schnelle Behandlung in der Klinik bewahrt das Herz vor schweren Schäden. Vorausgesetzt: Betroffene oder Angehörige alarmieren umgehend den Rettungsdienst. Die Deutsche Herzstiftung wird die Hamburger Bevölkerung das ganze Jahr 2005 über das richtige Verhalten bei Verdacht auf Herzinfarkt informieren.

Keine Scheu vor Fehlalarm

Niemand ruft gern den Rettungsdienst. Deshalb warten viele Menschen erst einmal ab, ob die Beschwerden wieder von allein verschwinden. Doch genau das ist beim Verdacht auf Herzinfarkt falsch. Warten hat in dieser lebensgefährlichen Situation nichts zu suchen! Bei Verdacht auf einen Herzinfarkt gibt es daher nur eins:

Sofort den Rettungswagen rufen!

Fehler vermeiden

In dieser Situation Ruhe zu bewahren, ist leichter gesagt als getan. Auf Folgendes sollten Sie achten:

■ Nicht warten

Viele Patienten zögern vor allem in der Nacht und am Wochenende, den Rettungsdienst zu rufen. Niemals in der Nacht auf den Morgen warten, niemals am Samstag oder Sonntag auf den Montag.

■ Rettungswagen alarmieren und Verdacht auf Herzinfarkt äußern

Bei einem Herzinfarkt geht es nicht um einen ärztlichen Rat oder eine normale Behandlung, die Stunden Zeit hat. Beim Herzinfarkt zählt jede Minute. Ohne Zeitverzögerung müssen Betroffene ins rettende Krankenhaus gebracht werden. Verlieren Sie keine Zeit mit einem Anruf beim Hausarzt.

■ Wählen Sie 112

Wenn Sie die 112 anrufen, äußern Sie sofort den Verdacht auf Herzinfarkt, dann wird Ihnen umgehend ein Rettungswagen mit Defibrillator geschickt, der jederzeit die lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen (Kammerflimmern) beenden kann. Sagen Sie Ihren Namen, Ihre Adresse und hinterlassen Sie Ihre Telefonnummer für Rückfragen.

■ Beim Notruf nicht vorzeitig auflegen

Immer wieder gehen bei Leitstellen Notrufe ein wie: „Kommen Sie sofort, mein Mann/meine Frau ist zusammengebrochen“, und ohne die Adresse anzugeben, wird der Hörer eingehängt. Folglich weiß der Rettungswagen nicht, wohin er fahren

soll. Warten Sie daher immer ab, ob noch Rückfragen kommen. Das Gespräch beendet die Leitstelle.

■ Ärztlicher Notfalldienst ist kein Rettungsdienst

Der Name „Ärztlicher Notfalldienst“ kann zu dem Missverständnis führen, dass es sich dabei um einen Dienst mit Ärzten im Rettungsdienst handelt. Tatsächlich nehmen die Ärzte im Rahmen des Ärztlichen Notfalldienstes aber hausärztliche Aufgaben in der Nacht, an Wochenenden und an den Feiertagen wahr, wobei der Arzt im Taxi zu den Patienten gefahren wird. Für die Versorgung von Herzinfarkten ist der Ärztliche Notdienst nicht vorrangig zuständig.

Wenn Sie den Verdacht haben, dass ein Herzinfarkt vorliegt, wählen Sie die 112.

■ Nicht mit dem Auto in die Klinik

Menschen mit einem Herzinfarkt lassen sich immer wieder von Freunden, Bekannten oder Verwandten ins Krankenhaus fahren. Mancher Betroffene setzt sich sogar selbst ans Steuer. Das sollte man auf keinen Fall tun! Tritt das lebensbedrohliche Kammerflimmern auf, kann nur der Defibrillator helfen, mit dem jeder Rettungswagen ausgestattet ist.

Außerdem: Wenn der Patient im Rettungswagen eingeliefert wird, setzt in der Regel die Therapie schon im Rettungswagen, spätestens aber in der Klinik wesentlich schneller ein.

Anforderungskarte

Bitte schicken Sie mir kostenlos:

Broschüre:
Herzinfarkt –
Jede Minute zählt!
mit Risikotest: Kennen Sie Ihr
Herzinfarkt-Risiko?

Sonderdruck:
Dem Herzinfarkt
vorbeugen

Sonderdruck:
Frauen und
Herzinfarkt –
die unterschätzte
Gefahr

